

Dokumentation der Coaching-Gespräche

Datencoaching AMS

1. Gespräch 18.8.2005 (13-14.15 Uhr, AMS, LGS)

TN: Renate Frank, Doris Kapeller, Kirstin Eckstein

Protokoll: Eckstein

Vorstellung Konzept Datencoaching durch Peripherie

Stand beim AMS:

- Es gibt sehr viele Daten, diese müssen mit den ebenfalls umfangreichen GM-Bestrebungen zusammengebracht werden.

Mögliche Coaching-Ziel: Datenbestand/Auswertungen gemeinsam sichten und auf GM-Umsetzung hin überprüfen

Mögliche Fragestellungen:

- Welche Daten werden erhoben?
- Welche werden bereits geschlechtsspezifisch differenziert erhoben?
- Welche Verknüpfungen mit genderrelevanten Daten sind möglich?
- Sind zusätzliche Daten nötig? Wie lassen sie sich ggf. erheben?

Nächste Schritte:

- Renate Frank informiert ihr Frauen-Netzwerk über Datencoaching. In einem gemeinsamen Treffen sollen die weitere Vorgangsweise bzw. weitere Ansatzpunkte geklärt werden.

nächste Termin: 5.10.2005, 13-15 Uhr

2. Gespräch 5.10.2005 (13-15.30 Uhr, AMS, LGS)

TN: Renate Frank, Regina Geiger (Service für Arbeitsuchende), Heidi Rautner (GLA/Controlling), Martina Bein (Förderungen), Herta Kindermann-Wlasak (ab ca. 14.30), Kirstin Eckstein (Peripherie)

Protokoll: Eckstein

- Vorstellung Personen, POP UP GeM, Datencoaching

Verschiedene Datenquellen:

Datawarehouse (BGS) Standardeingabe – landesweit PS3 Arbeitsuchende

Verbleibsmonitoring (Ausgangspunkt AMS-Maßnahme) (mit Hauptverbandsdaten)

Erwerbskarrieremonitoring (noch in der Umsetzungsphase)

Problem beim AMS: Ziel/Prinzip Vermittlung vor Qualifizierung!

Gleichstellungsziele, die nicht eindeutig mit Zahlen belegbar/beschreibbar sind, wurden gestrichen. Es gibt keine Alternative zu Daten (Zahlen), qualitative Indikatoren zählen nichts.

Es blieb: Wiedereinstieg erleichtern!

Indikatoren: Frauen in Schulung, Frauen Aufnahme von Arbeit

Probleme bei Daten/Validität: TZ = nicht VZ, wird nicht genauer differenziert (nur in einem Texteingabefeld gewünschte Arbeitszeiten)

TZ-Wünsche entsprechen nicht TZ-Stellen, meist passen Arbeitszeiten nicht.

Es gibt derzeit zwei Schwerpunktthemen: Langzeitbeschäftigte (LZBL) und Ältere (50+ bzw. 45+)

Nächste Schritte:

- Teilnahme am Frauenreferentinnentreffen 6.10.2005
- Infolgedessen Klärung von weiteren Schritten

3. Termin 6.10.2005 (9-12 Uhr, AMS, LGS)

TN: Frauenreferentinnen aus allen Regionalstellen der Steiermark (ca. 17), dazu außerdem: Renate Frank, Regina Geiger (Service für Arbeitsuchende), Heidi Rautner (GLA/Controlling), Herta Kindermann-Wlasak, Kirstin Eckstein (Peripherie)

Protokoll: Eckstein

Präsentation von Daten zu LZBL und Ältere – tw. großer Vorbehalt gegenüber Validität von Daten. Tw. verwirrende Darstellungen und unklare Prozentangaben.

Daten sind ganz klar Ausgangspunkt für Planung und Treffen von Entscheidungen. Ziele werden immer in Zahlen definiert – oftmals unklar, wie die Zahlen/Ziele berechnet werden, wie von Quote zu Absolutzahlen? Tw. Problem der Unerfüllbarkeit, weil zuwenig Fälle vorhanden...

Diskutierte Probleme:

ÄLTERE

- Wiedereinsteigerinnen, deren Kinder schon groß sind zählen nicht mehr als solche.
- Saisonarbeitslose, weniger Männer bei Schulungen
- Ältere Männer suchen eher Schulungen mit „Hand&Fuß“ (staplerschein, EDV), aber nicht Bewerbungstraining, Soft skills,...
- Wer kann wen schulen? Wer wen beraten?? Kritik an/Unzufriedenheit mit Grundausbildung der BeraterInnen durch IPA/Linz. Problem, wenn junge Trainerinnen ältere Männer schulen... Diskussion ob besser wäre gleich schult gleich (also Männer-Männer, Frauen-Frauen. Junge-Junge, Alte-Alte,... Einwand! Können Frauen ohne Kinder überhaupt Frauen mit Kindern beraten...)
- Auswahlkriterium der SFU ist „jobready“, das wird regional unterschiedlich vergeben, Selektion ist bei SFU und SFA unterschiedlich -> Problem der Validität der Daten, (v.a. regionale) Beraterinnen kennen ihre Jobsuchenden so gut, dass sie nicht auf jobready schauen!
- Auffälliger Datenunterschied: 42% der älteren Frauen haben TZ-Wunsch Warum? Betreuungspflichten/Pflege? Gesundheitliche Einschränkungen?
→ Verstärkung der traditionellen Rollenverteilung
Problem TZ im Handel bei älteren Frauen kaum Chancen auf Vermittlung, weil zu hohe Einstufung nach Kollektivvertrag.
- Validität bei Führerschein: vielen verneinen Führerscheinbesitz um Job in Wohnortnähe zu bekommen.

4. Termin 19.12.2005 (10-11 Uhr, AMS, LGS)

TN: Renate Frank (Frauenreferentin LGS), Heidi Rautner (GLA/Controlling), Doris Kapeller (Peripherie)

Protokoll: Kapeller

Email Adressen:

heidi.rautner@ams.at

renate.frank@ams.at

Ziel:

Wichtig wäre eine Zielvorgabe für das Datencoaching im AMS zu entwickeln.

Diskutierte Bereiche:

Wo wäre Datencoaching sinnvoll?

- Aufgabe Controlling (Balance C. Card) im AMS
- Datawarehouse – baut auf aggregierten Daten auf, da unterschiedliche Datensätze kombiniert werden, schwierig derzeit dabei weitere Auswertungen zu machen.
- Geklärt wird von Heidi: ob auch Peripherie Zugang zu aggregierten Daten hat, und ob Zugang zu Rohdaten möglich ist (Erwerbskarrieren und Verbleibskarrieren – Monitoring wird/ wurde) entwickelt
- Schwierig einzelne Fragen auszuwerten: z.B. wie unterschieden sich Gruppe der AL ab 50, wenn zum ersten Mal AL oder eine AL-Karriere hinter sich. Aus mehreren Gründen schwierig: 1. kein Zugang zu Rohdaten, 2. unterschiedliche Personen kombiniert (nach sozialstat. Daten)
- Datencoaching bei AM-Pol. Zielsetzung – schwierig da Bundesvorgabe + bei steirischer Strategieentwicklung (auf Basis der Zielvorgabe) oft nicht quantitative messbar bzw. nur mit Mehraufwand

Beschluss:

Datencoaching ist Mitte 2006 sinnvoller, wie Fragen auftauchen meldet sich Renate bei Doris.

5. Termin 2.6.2006 (9-11 Uhr, LGS)

TN: Renate Frank (Frauenreferentin LGS), Heidi Rautner (GLA/Controlling), Doris Kapeller (Peripherie)

Tagesordnung:

- Veranstaltung Datenhandbuch – wird im AMS verbreitet
- Veranstaltung Gender Budgeting – wird im AMS verbreitet.
- Offene Fragen bzgl. Datenquellen AMS (siehe Beilage) – Einflussnahme Bund

Die meisten Fragen, die von Seiten Peripherie aufgetaucht sind, sind deswegen schwer zu behandeln, da dafür Östat Daten notwendig sind und diese auch für das AMS im Detail schwer zu bekommen. Bei Menschen mit Behinderung muss am Bundessozialamt nachgefragt werden.

Alles andere wird vom Bund vorgegeben, es wurden eigene Arbeitsgruppen zu Verbesserung installiert.

- Gem-Syndex Studie – Gleichstellungsindex:

Wurde von Synthesis gemacht, Doris versucht grundlegendes zu erklären

– Renate schickt die Studie, Doris schaut sich das methodische Vorgehen an.

- Weitere Vereinbarungen:

Das Datencoaching beim AMS wird hiermit abgeschlossen, da keine weiteren Dinge die auf LGS Ebene zu klären sind. Falls noch was auftaucht, meldet sich Renate.